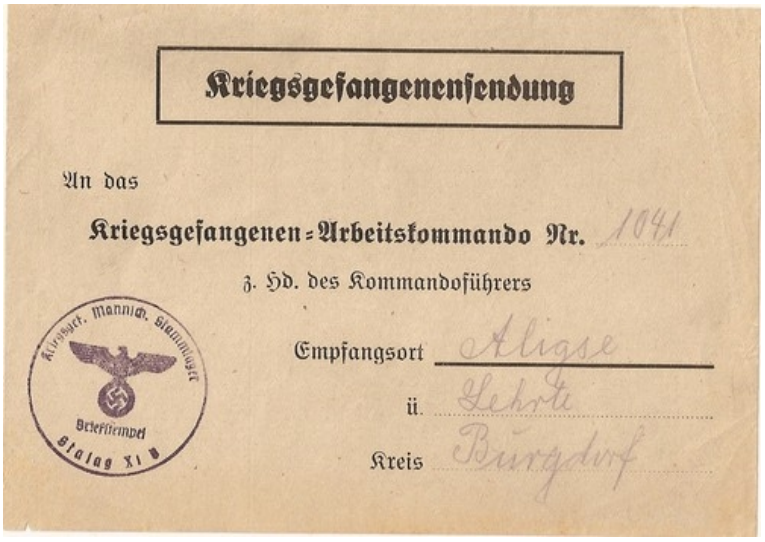
Der Einsatz von Zwangsarbeitern während des Zweiten Weltkriegs in Lehrte

Aligse

Im Saal einer nicht näher benannten Gastwirtschaft waren sieben Kriegsgefangene untergebracht, bei denen es sich wohl um das belgische und/oder französische Arbeitskommando 1041 gehandelt hat. Bei der Unterkunft könnte es sich entweder um die von Albrecht Abmeier geführte Gastwirtschaft zum Bahnhof (heute Peiner Heerstraße 18) oder um eine von H. Hansen in der damaligen Horst-Wessel-Str. 73 geführte gehandelt haben. Die Gefangenen mußten in der Landwirtschaft arbeiten.


Kriegsgefangenensendung

An das

Kriegsgefangenen-Arbeitskommando Nr. 1041

z. Hd. des Kommandoführers

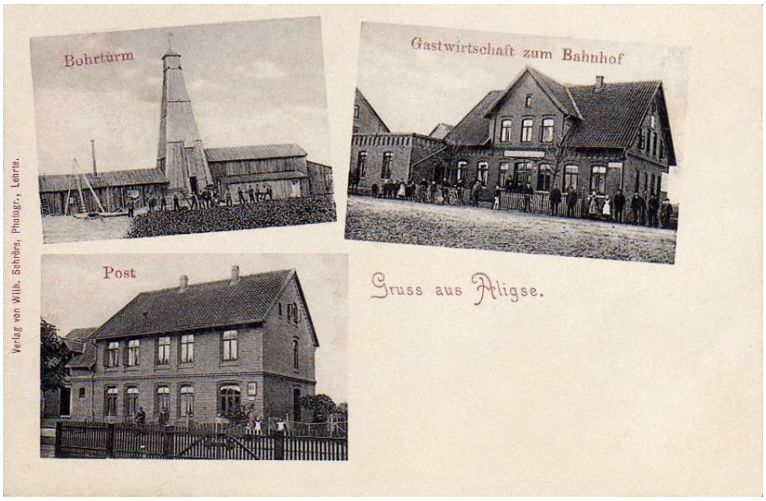
Empfangsort Aligse

ü. Lehrte

Kreis Burgdorf

Kriegsgef. Mannsch. Stammlager Beleffermdt Stalag XI B

Vorbindezettel für eine Kriegsgefangenensendung des Arbeitskommandos 1041, undatiert



Historische Postkarte von Aligse, undatiert

Mindestens 82 ausländische Zivilarbeiter lassen sich in Aligse nachweisen. Sie wurden in den örtlichen Gewerbe- und Landwirtschaftsbetrieben eingesetzt. Es handelte sich um fünf Belgier, einen Italiener, zwei Kroaten, zwei Letten (1 Frau, 1 Mann), 51 Polen (19 Frauen, 32 Männer) und 21 Russen (15 Frauen, 6 Männer). Sie waren bei folgenden Arbeitgebern gemeldet:

1. Bauer G. oder H. Osterwald, Aligse Nr. 1: 1 Belgier, 2 Polen, 1 Polin, 3 Russen, 3 Russinnen (1 Ehepaar, 1 dreiköpfige Familie: Vater, Mutter, Sohn)

2. Bauer H. Bödecker, Aligse Nr. 3: 2 Polen, 3 Polinnen (darunter eine dreiköpfige Familie: Vater, Mutter und Sohn)

3. E. Götting, Aligse Nr. 4: 1 Belgier, 1 Pole

4. Landwirt Arthur Buchholz, Aligse Nr. 5: 3 Polen, 3 Polinnen

5. Bauer Bernhard Diers, Aligse Nr. 8: 1 Kroate, 4 Polen, 3 Polinnen

6. Bauer Heinrich Grotjahn-Sannemann, Aligse Nr. 9: 1 Russe, 3 Russinnen (darunter eine dreiköpfige Familie: Mutter, Sohn, Tochter)

7. Bauer Friedrich Meinecke, Aligse Nr. 11: 1 Italiener, 2 Polen, 5 Polinnen

8. Bauer Otto Lüders, Aligse Nr. 12: 1 Kroate, 2 Polen, 4 Russinnen

9. Wagenfabrik Ernst Wezel, Aligse Nr. 14: 1 Russe

10. Bauer August Kracke, Aligse 15: 3 Polen, 1 Polin

11. Kieshändler Adolf Bertram, Aligse 19: 1 Pole, 1 Polin, 1 Russin

12. Bauer Georg Winkelmann, Aligse Nr. 21: 3 Belgier, 1 Lettin, 3 Polen, 2 Polinnen, 1 Russe, 2 Russinnen (darunter 1 Ehepaar)

13. W. Bödecker, Aligse 22: 2 Polen, 1 Polin, 1 Russin

14. Otto Garbs oder Germs, Aligse Nr. 25: 1 Lette, 1 Pole, 1 Russin

15. E. Hahne, Aligse Nr. 53: 2 Polen, 1 Polin

16. A. Meyer, Aligse Nr. 7?: 1 Pole

17. Müller Georg Böttcher, Aligse Nr. 85: 1 Pole

Der einzige z. Zt. nachweisbare italienische Zivilarbeiter war der am 1.11.1914 geborene Annunzio Cremascoli. Er war, wie oben erwähnt, bei Bauer Friedrich Meinecke, Aligse Nr. 11, gemeldet und starb am 8.10.1942 in Langenhagen in der Nervenklinik der Hauptstadt Hannover, Stader Landstr. 2. Er wurde auf dem Seelhorster Friedhof in Hannover bestattet.

Arpke

Im Saal der Gaststätte Braul war zunächst ein aus 90 polnischen Kriegsgefangenen bestehendes Arbeitskommando einquartiert. Später soll die Unterkunft als Lager für ebenfalls 90 Zivilarbeiter genutzt worden sein. Beide Zwangsarbeitergruppen wurden im Gewerbe und in der Landwirtschaft eingesetzt. Im Widerspruch dazu steht, daß sich in Arpke momentan nur 68 Zwangsarbeiter nachweisen lassen. Es handelte sich um zehn Belgier, vierzig Polen (15 Frauen, 25 Männer), sieben Russen (2 Frauen, 5 Männer) und elf Ukrainer (6 Frauen, 5 Männer). Zehn polnische Männer arbeiteten in der Ziegelei, fünf Russen und eine Russin waren bei der Reichsbahn beschäftigt.

Gaststätte Ohle (später Braul), etwa 1920

Auf dem örtlichen Friedhof wurden die Polin Jania Eparzyszek (12.11.1923 – 19.7.1941, Sturz aus einem fahrenden Eisenbahnzug), der in Arpke Nr. 13 gemeldete Ostarbeiter Stanislaus Thasch (14.9.1922 – 9.5.1944, durch Überfahren mit der Eisenbahn) und der Pole Stanislaus Ratajezyk (15.8.1928 - 5.3.1943) bestattet. Die Angaben zum Beerdigungssort des in Scxhwüblingsen gemeldeten polnischen Gespannführers Ostag Kudryk (5.4.1904 – 22.1.1942, in Arpke tot aufgefunden) sind widersprüchlich. Einerseits soll er ebenfalls in Arpke, andererseits in Schwüblingsen bestattet worden sein. Die Gräber in Arpke sollen nach dem Krieg eingeebnet worden sein.

Immensen

Das vermutlich aus bis zu acht belgischen und 18 französischen Kriegsgefangenen bestehende Arbeitskommando 1042 war in einer Baracke auf dem Kayser-Hof untergebracht. Sie wurden in der Landwirtschaft und im Gewerbe beschäftigt. Insgesamt sollen etwa 20 Belgier durch dieses Arbeitskommando gegangen sein.
Ein Kontingent sowjetischer Kriegsgefangener soll im Saal der Gastwirtschaft Scheuer untergebracht gewesen sein. Sie sollen sich als Hilfskräfte bei einer Luftabwehrbatterie verdingt haben, um der Zwangsarbeit im Bergbau zu entgehen.

Im Winter 1941 wurden in Immensen serbische Kriegsgefangene zur Schneeräumung eingesetzt. Ob diese dort in einem Lager untergebracht waren, ist nicht bekannt. Außer diesem Foto, gibt es keinen weiteren Hinweise auf ein serbisches Arbeitskommando im Ort.

In Immensen lassen sich zwei belgische, drei litauische (2 Frauen, 1 Mann), drei serbische, 132 polnische (52 Frauen, 80 Männer), 39 russische (18 Frauen, 21 Männer) und 42 ukrainische (23 Frauen, 19 Männer) Zwangsarbeiter nachweisen. Am 26.3.1943 wurde dort der polnische Junge Leonhard G. geboren. Bis auf ein ukrainisches Ehepaar, das in einem Reichsbahnlager in Immensen untergebracht war, lebten die Zivilarbeiter wohl alle bei ihren Arbeitgebern.

Mindestens zwei der in Immensen gemeldeten Zivilarbeiter kamen ums Leben. So starb der in der Landwirtschaft eingesetzte Ukrainer Onisko Polistschuk am 29.9.1942 im Städtischen Krankenhaus Lehrte an einem *„Magengeschwür“*. Sein Bestattungsort ist nicht bekannt.
Der am 17.6.1896 geborene Ukrainer Mofodi Swerewitsch war mit seiner Frau im Reichsbahnlager in Immensen gemeldet. Er wurde am 20.9.1944 *„in Lehrte von einem Personenzuge überfahren und getötet“* und dort auf dem neuen evangelisch-lutherischen Friedhof bestattet.
Alexandra Kowalenko war bei Kothe, Immensen Nr. 44, gemeldet, findet sich aber auf keiner der vorliegenden Namenslisten. Sie brachte am 15.7.1944 in Lehrte ihren Sohn Peter zur Welt. Das Kind war im Ausländerkinderheim in Großburgwedel untergebracht und starb am 17.11.1944 bei einem Besuch in Immensen. Er wurde auf dem örtlichen Friedhof begraben.

Kohlshorn

Mindestens 30 ausländische Zivilarbeiter lassen sich in Kohlshorn nachweisen. Es handelte sich um 14 Polen (4 Frauen, 10 Männer) und 16 Russen (10 Frauen, 6 Männer). Sie waren bei folgenden Arbeitgebern gemeldet:

1. Wilhelm Buchholz, Bauer, Kohlshorn Nr. 2: 2 Russen, 1 Russin
2. Otto Ebeling, Landwirt: 1 Russe, 2 Russinnen
3. Georg Fuge, Bauer, Kohlshorn Nr. 4: 2 Polen, 2 Russinnen
4. Helm. Hansen: 1 Pole, 1 Russin
5. Otto Knauer, Bauer, Kohlshorn Nr. 10: 2 Polen, 1 Polin
6. Wilhelm Lüpke: 1 Russe
7. Ew. Meinecke: 1 Pole, 1 Polin, 1 Russe
8. Otto Rogge, Bauer: 2 Polen, 2 Russinnen
9. Fr. Scheferling: 1 Russin
10. Hr. Scheferling, Bauer: 2 Polen. 2 Polinnen
11. August Seeler: 1 Russe, 1 Russin

Die jüngste Person war die gemeinsam mit Nikolai R. und ihrer drei Jahre älteren Schwester Maria bei Otto Ebeling gemeldete Nina D. (geb. 15.3.1928). Die älteste Person war der bei August Seeler gemeldete Josef Tumeko (geb. 4.4.1996). Es handelte sich bei allen um Ostarbeiter.

Ramhorst

Ein aus sechs bis sieben sowjetischen Kriegsgefangenen bestehendes Arbeitskommando war in Ramhorst in einem Bauernhaus einquartiert. Es soll sich dabei um einen Teil eines hauptsächlich in Sehnde stationierten Kommandos gehandelt haben, das die Nummerierung D 195, 3013 oder 3378 getragen haben könnte. Die Gefangenen mußten in der Landwirtschaft arbeiten.
In Ramhorst lassen sich zehn polnische Zwangsarbeiter, vier Frauen und sechs Männer, nachweisen. Unter ihnen befand sich Kataryna Lenczyszyn (geb. 1925), die gemeinsam mit Stanislaw Zios (geb. 15.7.1916) bei R. Grethe landwirtschaftliche Arbeiten verrichten mußte. Sie brachte am 7.6.1944 im

Städtischen Krankenhaus Lehrte einen toten Jungen zur Welt. Die restlichen Polen arbeiteten bei W. Battermann und Heinrich Buchholz.
Die im September 1903 geborene Russin Natascha Woitenko, geborene Homence war seit 1925 mit dem ukrainischen Arbeiter Alexander Wuitenko verheiratet. Sie war in Ramhorst gemeldet und ist dort am 18.1.1945 verstorben. Bestattet wurde sie auf dem Friedhof in Steinwedel.

Röddensen

In einer Baracke in Röddensen war ein aus 14 bis 15 Kriegsgefangenen unbekannter Nationalität bestehendes Arbeitskommando untergebracht. Sie wurden in der Landwirtschaft beschäftigt.
Mindestens 48 Zwangsarbeiter waren in Röddensen gemeldet. Es handelte sich um 31 Polen (12 Frauen, 19 Männer) und 17 Ukrainer (13 Frauen, 2 Männer, 2 Kinder) die ebenfalls in der Landwirtschaft und auch im Gewerbe arbeiten mußten.

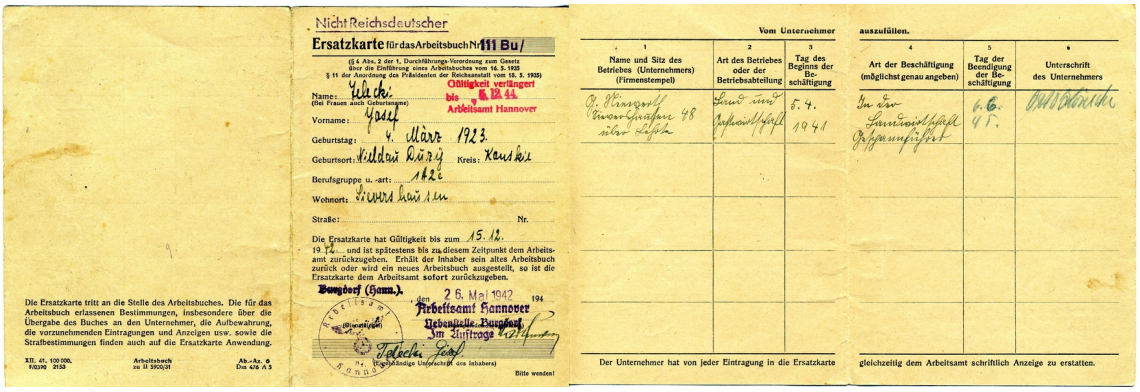
1. Klussmann, Röddensen Nr. ?: 1 Pole
2. Albert Ebeling, Röddensen Nr. ?: 1 Pole, 1 Polin
3. Ernst Thiele, Röddensen Nr. ?: 1 ukrainische Familie, Vater, Mutter und zwei Töchter
4. Heinrich Ahrbecker, Landwirt, Röddensen Nr. ?: 4 Polen, 3 Polinnen, 2 Ukrainerinnen
5. Otto Buchholz, Landwirt, Röddensen Nr. 3: 1 Pole, 1 Polin, 3 Ukrainerinnen
6. Otto Rautenberg, Bauer, Röddensen Nr. 5: 3 Polen
7. Helmut Hartmann, Landwirt, Röddensen Nr. 9: 3 Polen, 2 Polinnen, 1 Ukrainer, 6 Ukrainerinnen (darunter eine dreiköpfige Familie, vermutlich Vater, Mutter und Tochter)
8. Otto Thiele, Viehvertrieb, Röddensen Nr. 12 oder Kohlenhändler, Röddensen Nr. 19: 1 Pole
9. Heinrich (?) und Erna Götting, Bauer, Röddensen Nr. 13: 3 Polen, 4 Polinnen
10. Adolf Hoppe, Kartoffelhändler, Röddensen Nr. 26: 1 Pole

Vermutlich waren in Röddensen noch weitere Ukrainer gemeldet, da der Nachname des am 29.5.1944 in Röddensen zur Welt gekommenen und verstorbenen ukrainischen Jungen, Peter Kolaschnikowa, nicht auf der vorligenenden Liste auftaucht. Der Bestattungsort des Kindes ist unbekannt.

Sievershausen

In Sievershausen wurden mindestens 118 Zwangsarbeiter im Handwerk und in der Landwirtschaft eingesetzt. Es handelte sich um fünf Litauer (1 Frau, 1 Mann, 2 Mädchen, 1 Junge), 73 Polen (22 Frauen, 51 Männer), 23 Russen (6 Frauen, 17 Männer), 4 Tschechen und 13 Ukrainer (6 Frauen, 7 Männer).
Die jeweils jüngste und älteste zur Zwangsarbeit verschleppte Person kam aus Polen: Luagu Kostrewa (geb. 26.9.1929) war bei Marg. Heuer, Sievershausen Nr. A 2, gemeldet. Peter Zuval (geb. 9.6.1878) war mit zwei weiteren Familienangehörigen bei Wilhelm Depenau, Sievershausen Nr. 1, beschäftigt.
Unter den Polen befanden sich auch das spätere Ehepaar Anna Matizakowna und Marian Czuklawek (geb. 29.1.1920), die bei Heinrich Rose, Sievershausen Nr. 5, sowie Josef Telecki, der vom 5.4.1941 bis 6.6.1945 bei Otto Könecke, Sievershausen Nr. 48, als Gespannführer beschäftigt war. Er ist nach dem Krieg nach Kanada ausgewandert.

Anna Matizakowna, Marian Czuklawek und Josef Telecki, undatiert



Nicht Reichsdeutscher

Ersatzkarte für das Arbeitsbuch Nr. **111 Bu/**

(§ 6 Abs. 2 der 1. Durchführungs-Verordnung zum Gesetz über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 16. 5. 1935 § 11 der Anordnung des Präsidenten der Reichsanstalt vom 16. 5. 1935)

Gültigkeit verlängert bis 5.12.44 Arbeitsamt Hannover

Name: Telecki (Bei Frauen auch Geburtsname)

Vorname: Josef

Geburtstag: 4. März 1923

Geburtsort: Wildau Dürg Kreis: Kenstka

Berufsgruppe u.-art: 1822

Wohnort: Gross Buss 1 m

Straße: Nr.

Die Ersatzkarte hat Gültigkeit bis zum 15.12. 19 44 und ist spätestens bis zu diesem Zeitpunkt dem Arbeitsamt zurückzugeben. Erhält der Inhaber sein altes Arbeitsbuch zurück oder wird ein neues Arbeitsbuch ausgestellt, so ist die Ersatzkarte dem Arbeitsamt sofort zurückzugeben.

Burgdorf (Hann.), den 26. Mai 1942 194

Arbeitsamt Hannover Nebenstelle Burgdorf Im Auftrage

(Dienstsiegel) Telecki Josef

(Eigenhändige Unterschrift des Inhabers)

Bitte wenden!

Die Ersatzkarte tritt an die Stelle des Arbeitsbuches. Die für das Arbeitsbuch erlassenen Bestimmungen, insbesondere über die Übergabe des Buches an den Unternehmer, die Aufbewahrung, die vorzunehmenden Eintragungen und Anzeigen usw. sowie die Strafbestimmungen finden auch auf die Ersatzkarte Anwendung.

XII. 41. 100 000. 9/0296 2153 — Arbeitsbuch zu II 2900/31 — Ab.-Nr. 0 Dun 4/0 A 5

Vom Unternehmer auszufüllen.

1 Name und Sitz des Betriebes (Unternehmers) (Firmenstempel)	2 Art des Betriebes oder der Betriebsabteilung	3 Tag des Beginns der Beschäftigung	4 Art der Beschäftigung (möglichst genau angeben)	5 Tag der Beendigung der Beschäftigung	6 Unterschrift des Unternehmers
O. Dingerdorf Bauernschaft 48 über Lippe	Land und Landwirtschaft	5. 4. 1941	In der Landwirtschaft Johannisfort	6. 6. 41.	[illegible]

Der Unternehmer hat von jeder Eintragung in die Ersatzkarte gleichzeitig dem Arbeitsamt schriftlich Anzeige zu erstatten.

Außen- und Innenseite der Ersatzkarte für das Arbeitsbuch des Josef Telecki, 1942

Auf dem evangelischen Friedhof in Sievershausen befindet sich das Grab des am 14.11.1924 geborenen Ostarbeiters Viktor Saluschnei. Er sowie der Pole Josef Michewski, waren bei dem Landwirt Ernst Könecke, Sievershausen Nr. 3, gemeldet. Viktor Saluschnei ist dort am 2.4.1944 *„auf dem Strohboden tot aufgefunden worden“*. Er hatte sich erhängt.
Darüber hinaus starben in Sievershausen am 28.3. und am 4.4.1945 jeweils drei unbekannte sowjetische Kriegsgefangene. Diese Todesfälle werfen diverse Fragen auf: Gab es in Sievershausen ein sowjetisches Arbeitskommando? Falls ja, wo hat sich das Lager befunden und wo wurden die Gefangenen eingesetzt? Woran starben die Gefangenen und wo wurden sie bestattet?

Grab und Grabstein von Viktor Saluschnei, 2010

Steinwedel

45 sowjetische Kriegsgefangene waren in Steinwedel in einem Holzhaus einquartiert. Sie wurden in der Landwirtschaft beschäftigt.
Außerdem waren mindestens 89 Zivilarbeiter im Ort gemeldet. Es handelte sich um 52 Polen (19 Frauen, 33 Männer), um 36 als Russen, bezeichnete Sowjetbürger (7 Frauen, 29 Männer) und einen Ungarn.
Bei der ältesten und der jüngsten Person handelte es sich um die beiden Polinnen Marianne (geb. 1.2.1892) und Sophie Kotwa (geb. 1.3.1928), vermutlich Mutter und Tochter. Sie waren bei F. Buchholz, Steinwedel Nr. 33, gemeldet, der außerdem noch drei polnische Männer beschäftigte.
Größter Arbeitgeber war F. Grethe, Steinwedel Nr. 6, mit sieben Polen (1 Frau, 6 Männer) und drei Russen (2 Frauen, 1 Mann).
Die am 28.2.1921 geborene polnische Arbeiterin Michalina Kwiecin war bei H. Alvers, Steinwedel Nr. 48 gemeldet. Dort brachte sie am 2.4.1944 ein Mädchen zur Welt, das am 5.4.1944 *„in der Wohnung tot aufgefunden“* wurde. Das Kind wurde auf dem örtlichen Friedhof bestattet.
Auch die in Ramhorst am 18.1.1945 verstorbene Russin Natascha Woitenko wurde in Steinwedel beerdigt.

Recherche und Text: Helge Kister

Für diesen Text wurden Abbildungen und Quellen folgender Archive sowie folgende gedruckte Quellen genutzt:

Arbeitskreis Regionalgeschichte e. V.
Arolsen Archives
Das nationalsozialistische Lagersystem
Ein Dorf unter dem Hakenkreuz
Heimatgeschichtlicher Wegweiser
Niedersächsisches Landesarchiv Hannover
OBD Memorial
Reichstelefonbuch 1942
Stadtarchiv Lehrte
Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten